

Zusammenfassung der Kick-off-Veranstaltung zur Planung des ZUKUNFTSKERNs Gutach/Schwarzwaldbahn am 21. Januar 2022

- Workshop-Ergebnisse
- Themen und Lösungen aus dem Solution Lab
- Pressespiegel
- Nächste Schritte
- Impressionen aus einer Woche Solution Lab





ZUKUNFTSKERN

Unser Ziel: Innovationsschmiede & Talentpool in der Schwarzwaldregion

- Co-Working und Co-Living für 15 junge Talente aus der Region und aller Welt
- 12.000 qm Bauland zur weiteren Entwicklung
- Fokus auf Innovationsfelder, die Tradition und Zukunft verbinden
- *Cradle to Cradle* als Kompetenz- und Forschungsbereich

Agenda der Kick-Off-Veranstaltung am 21. Januar 2022

10.00 h Begrüßung durch Herrn Bürgermeister Eckert

10.15 h Vorstellung des ZUKUNFTSKERNS, Hardy Happle und Dr. Carsten Hutt

11.00 h ZUKUNFTSKERN: Aufbruch in die Kreislaufwirtschaft, Deniz Ispaylar

11.30 h Mittagessen und Besichtigung des Alemoserhofs in kleinen Gruppen (Pizza!)

13.00 h Workshops zur Weiterentwicklung des Konzepts (parallel, jeweils moderiert)

- Wie kann der ZUKUNFTSKERN zu einem echten Teil von Gutach werden? Moderation: Sury Ruff
- Wie wird der ZUKUNFTSKERN zum Partner der Wissenschaft in der Region? Moderation: Dr. Nina Kulawik
- Wie schaffen wir es, den ZUKUNFTSKERN als Innovationsschmiede und Talentpool für die regionale Wirtschaft zu etablieren? Moderation: Andrea Kern
- Wie gelingt es, den ZUKUNFTSKERN als Partner für Innovation und Entrepreneurship in Deutschland und Europa zu positionieren? Moderation: Dr. Carsten Hutt

14.30 h Pause

14.45 h Vorstellung der Ergebnisse aus den Workshops

15.15 h Präsentation und Diskussion der Ergebnisse des Solution Labs durch Studierende

17.00 h Resümee und Apéro

18.00 h Ende der Veranstaltung

Ergebnisse der Workshops



Bild: Claudia Ramsteiner

Ergebnisse der Workshops: Wie kann der ZUKUNFTSKERN zu einem echten Teil von Gutach werden? Moderation: Surya Ruff, Karlsruher Institut für Technologie

Auswahl zentrale Ergebnisse:

- Wege durch das Alemoserhof-Areal offen lassen
- Breites Vereinsleben einbeziehen: Veranstaltungen für und mit den Menschen in Gutach durchführen
- Presse, wie z.B. Offenburger Tagblatt und Schwarzwälder Bote kontinuierlich informieren und so die Bevölkerung erreichen und informieren
- Angebote auch für Kinder und Jugendliche im ZUKUNFTSKERN verankern
- Management-Team des ZUKUNFTSKERNs sollte als Ansprechpartner der Bürgerschaft und der Gewerbetreibenden sichtbar und ansprechbar sein
- Expertise der Menschen vor Ort in die Aufgaben und Problemlösungsprozesse einbeziehen
- Bereits während des Umbaus Bevölkerung informieren und kleine Feste veranstalten („Baustellen-Bier“)
- Infrastruktur des ZUKUNFTSKERNs öffnen für Bevölkerung und (Klein-)Gewerbe vor Ort, z.B. das alte Backhaus für alle wieder öffnen, Gewerbeküche zu Anmietung



Ergebnisse der Workshops: Wie wird der ZUKUNFTSKERN zum Partner der Wissenschaft in der Region? Moderation: Dr. Nina Kulawik, Hochschule Kehl

Auswahl zentraler Ergebnisse:

- ZUKUNFTSKERN sollte sich als Plattform zur Vernetzung von Wissenschaft, Wirtschaft und Handwerk positionieren
- Im ZUKUNFTSKERN sollten Strategien für die Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichen Disziplinen und Institutionen in der Region erarbeitet werden
- Identifizieren von Unternehmen mit eigener F&E-Abteilung als Ansprechpartner für Verbundforschungsprojekte
- Das Format „Solution Lab“ auch im ZUKUNFTSKERN durchführen und niederschwellige Angebote für die Unternehmen vor Ort schaffen
- Nicht nur Studierende, sondern auch Meisterschüler / Handwerk und Ausbildungsberufe aus der mittelständischen Industrie einbeziehen
- Herantreten an die Politik, um Anreize für Regionalentwicklung zu schaffen; evtl. Finanzierung von Forschungsprojekten über Drittmittel der Ministerien für Wirtschaft, Wissenschaft und Ländliche Entwicklung
- Sichtbarkeit erhöhen, z.B. Storytelling: Kontinuität der wirtschaftlichen Entwicklung durch Innovation und Wissenschaft seit Jahrhunderten



Ergebnisse der Workshops: Wie schaffen wir es, den ZUKUNFTSKERN als Innovationsschmiede und Talentpool für die regionale Wirtschaft zu etablieren?

Moderation: Andrea Kern, Universität Koblenz-Landau

Auswahl zentrale Ergebnisse:

- Kultur der Offenheit seitens der Unternehmen angestoßen und Anreize schaffen
- Fachkräfteakquise:
 - gemeinsame Projekte als Basis gegenseitigen Kennenlernens
 - Eine Art „Galerie“ im Zukunftskern schaffen (interne digitale Plattform/App), in der die bisherigen Projekte mit den diversen Unternehmen oder die Unternehmen selbst kurz vorgestellt werden, kombiniert mit einem Button zu direkter Kontaktaufnahme
 - Innovative Ideen durch Interdisziplinarität und intensive Arbeit an Projekten, durch welche die Unternehmen zukunftsfähig werden
 - Zukunftskern öffnen für Azubis und MitarbeiterInnen, um Kompetenzen zu erweitern
- Schaffung/Erweiterung/Nutzung von Wirtschafts-Netzwerken, Verbänden und Clustern: Unternehmensübergreifende Zusammenarbeit als Chance der Erschließung neuer Arbeitsfelder, welche wiederum neue Arbeitsplätze schaffen
- Anlässe und Veranstaltungen umsetzen, um Ebene für einen Austausch zwischen den Unternehmen zu schaffen
- Bereits beteiligte Partner-Unternehmen als Multiplikatoren nutzen, um ihre Erfahrungen mit dem Zukunftskern und den dortigen Studierenden mitzuteilen.
- Generell: Transparenz nach außen schaffen und informieren
- Handreichungs-Papier erstellen, das in Gesprächen den Unternehmen vorgelegt werden kann für Kommunikation zwischen Zukunftskern-Beteiligten / Zukunftskern-Partnern und neuen potentiellen Partner-Unternehmen

Ergebnisse der Workshops: Wie gelingt es, den ZUKUNFTSKERN als Partner für Innovation und Entrepreneurship in Deutschland und Europa zu positionieren?

Moderation: Dr. Carsten Hutt, SciConomy

Auswahl zentrale Ergebnisse:

- Nutzen der Kunst- und Kulturangebote mit nationaler und internationaler Strahlkraft in der Region, z.B. LeseLenz in Hornberg
- Die Authentizität des ZUKUNFTSKERNs mit einem Schwarzwaldhof in neuer Nutzung vorstellen: „Storytelling“ mit internationaler Strahlkraft: globale Probleme lokal lösen/umsetzen! Vom „Solution Lab“ zum „Doing-Lab“
- „Marke Schwarzwald“ bewusst spielen und mit den typischen Werten des Schwarzwaldes verbinden, z.B. Tüftlertum, Hartnäckigkeit bei der Entwicklung und Umsetzung von Ideen, regionale Verbundenheit
- Alte Traditionen neu beleben, wie z.B. Uhrenträger als Vermittler zwischen Schwarzwald-Produkten und neuen Ideen und Technologien aus der gesamten Rheinschiene bis nach Rotterdam
- Bewohner*innen des ZUKUNFTSKERNs kommen aus aller Welt: Vernetzen, Kontakte pflegen und so eine internationale Community entstehen lassen; Zusammenarbeit mit Partnerregionen aus aller Welt
- Aufgabenstellungen von weltweit vernetzen „Hidden Champions“ und überregionalen Unternehmen bearbeiten → Anschluss an internationale Community
- Venture Capital-Fonds mit Unternehmen aus der Region schaffen → Kombination aus Geld, Kreativität und Menschen
- Internationale Vernetzung der wissenschaftlichen Einrichtungen nutzen, z.B. Beteiligung des ZUKUNFTSKERNs an internationalen Verbundforschungsprojekten.
- Vernetzung mit den bereits bestehenden nationalen und internationalen Solution Labs
- Kontakt zum mathematischen Forschungsinstitut in Oberwolfach aufbauen

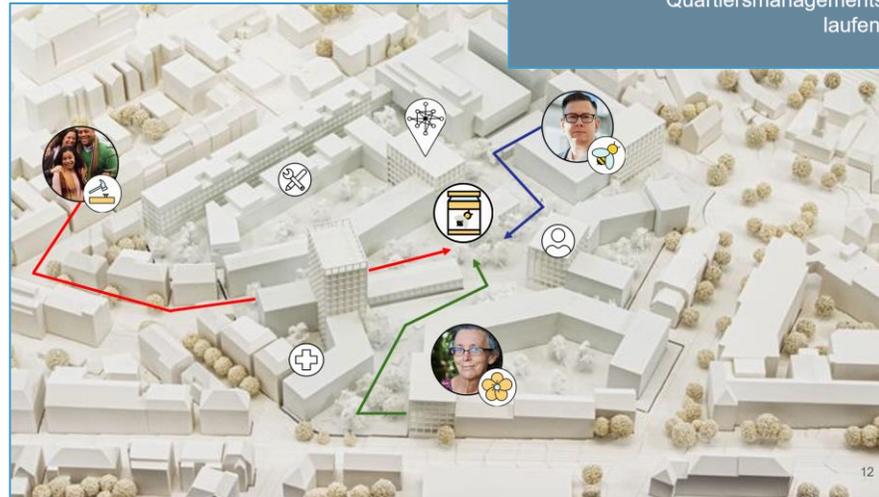
Präsentation der Ergebnisse aus dem Solution Lab



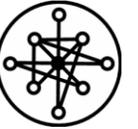
Entwicklung eines Konzepts für soziales Quartiersmanagement im „Neuen Stöckach“, Stuttgart

Ausgangspunkt:
Städtebauliche Neuordnung
des Neuen Stöckach Quartiers (EnBW-Areal) in
Stuttgart-Ost

Konzeptioneller Ansatz: Entwicklung einer App, die
Menschen, Orte und Interessen verbindet, die
„StöckApp“



Definition und Fragestellung



Soziales Quartiersmanagement

Organisiert und moderiert die Veranstaltungen eines Quartiers
Unterstützt die Teilnehmenden in ihren Aktivitäten.



Verbesserung der
Lebensbedingungen



Erfüllung der Bedarfe
und Wünsche



Entwicklung der
Beteiligung
als Kernwerte



Erzielung von
Synergieeffekte

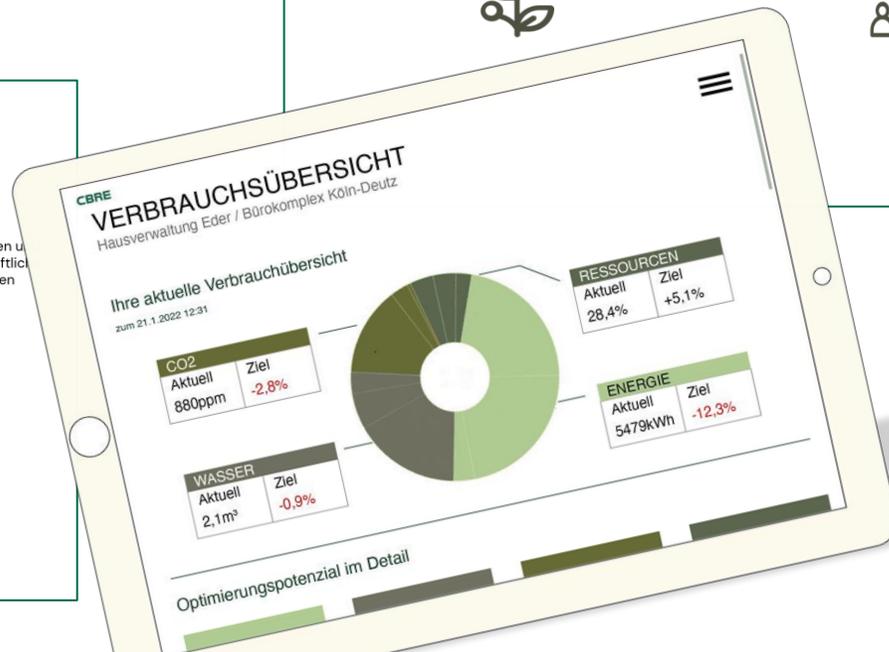
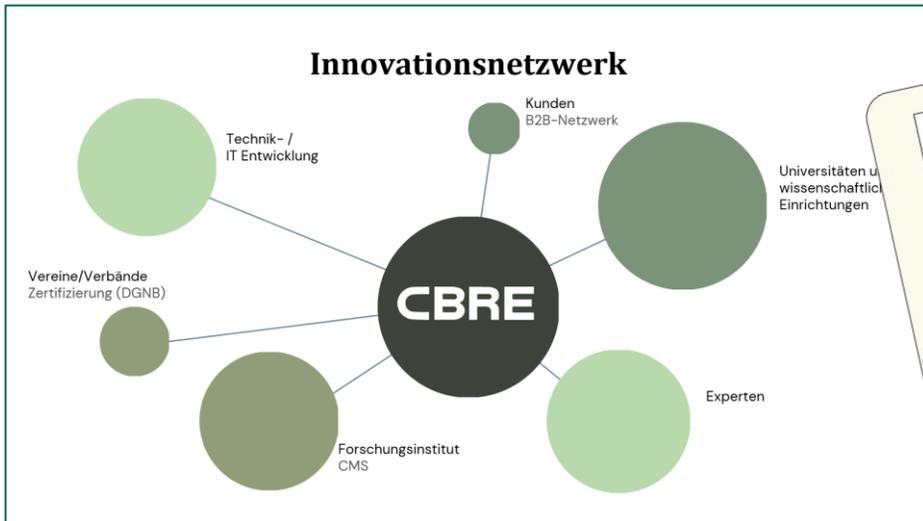
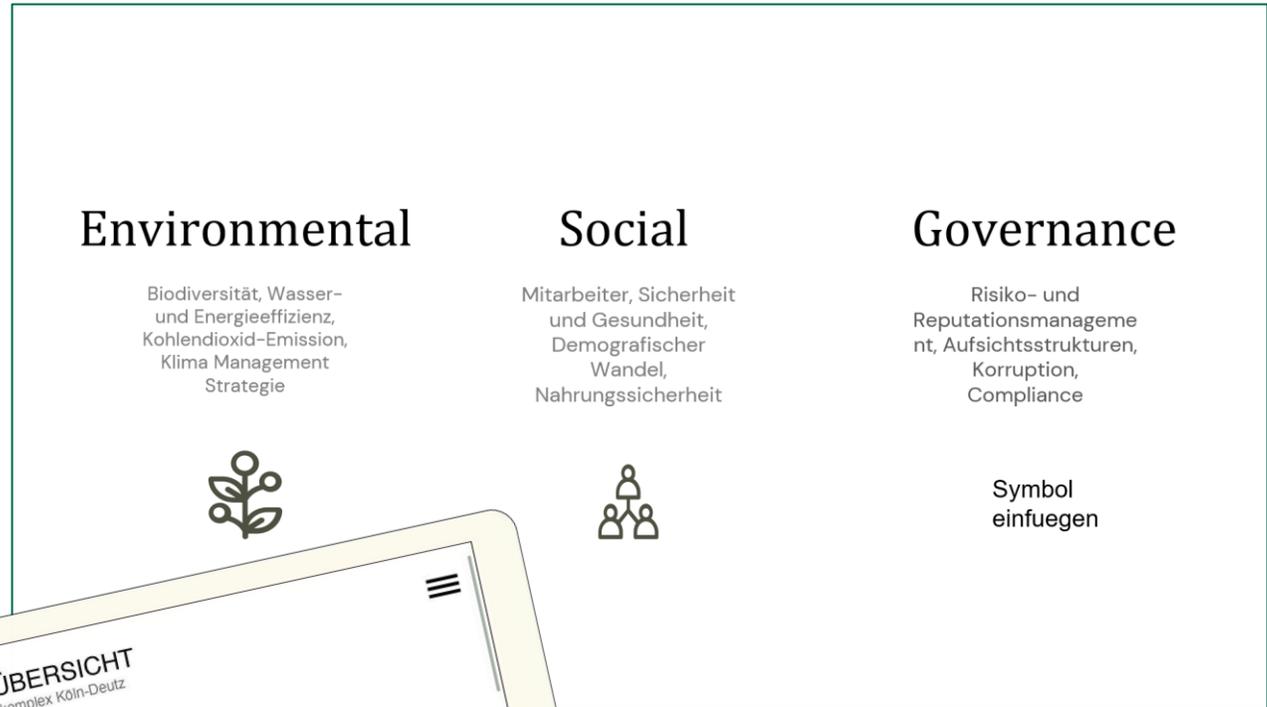
Welche Anforderungen soll die **soziale Dimension** des
Quartiersmanagements im Neuen Stöckach erfüllen und wie können diese im
laufenden Quartiersbetrieb **erfüllt werden?**

Entwicklung von Angeboten für ESG im Facility Management



Ausgangsfrage:
Wie können ESG-Ziele im Facility Management verankert werden und zur Grundlage neuer Dienstleistungen werden?

Konzeptioneller Ansatz: Entwicklung von Workshop-Formaten und eines ESG-Dash-Boards



Konzeption eines Innovation HUB in Furtwangen



Ausgangspunkt: Die Volksbank verfügt gegenüber der HS-Furtwangen über Räume, die sich für einen Innovation HUB eignen würden. Ray Sono AG, München, entwickelt digitale Geschäftsmodelle und ist auf der Suche nach jungen Talenten zur Gestaltung der digitalen Zukunft



Konzeptioneller Ansatz:

- Entwicklung eines Konzepts für einen Innovation HUB für Virtual Reality-Anwendungen
- Entwicklung von Angeboten für Unternehmen
- Anbindung des HUB an den ZUKUNFTSKERN in Gutach



- Management des VR HUB
- Nationales und internationales Netzwerk
- Methoden und Formate
- Vernetzung mit Unternehmen
- Beteiligung an Verbundprojekten
- Imagegewinn

ZUKUNFTSKERN



Hochschule Furtwangen

- VR-MR-Kompetenz
- Sichtbarkeit an der HS- Furtwangen
- Zugang zu Studierenden

Aufgaben >>
Lösungen

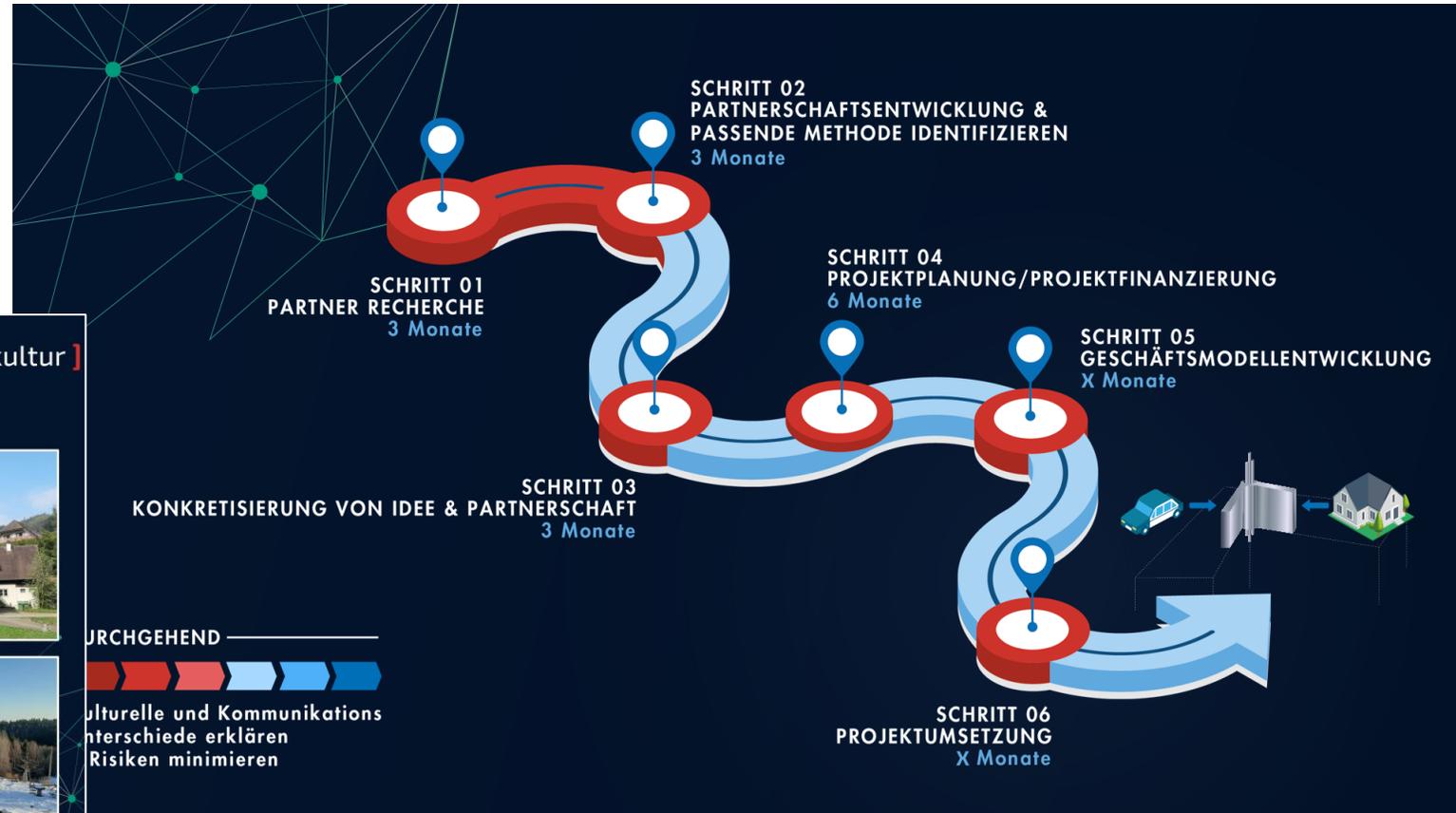
- Studierende, Expertise
- Junge Talente
- Beteiligung an F&E-Projekten

Cross-Industry-Innovation zwischen Automobilindustrie und Bauwirtschaft

Ausgangspunkt: Automobilwirtschaft und Bauindustrie befinden sich in einem grundlegenden Umbruch. Kompetenzen der Automobilzulieferindustrie können so zum Innovationstreiber für serielles Bauen und Modulbau werden

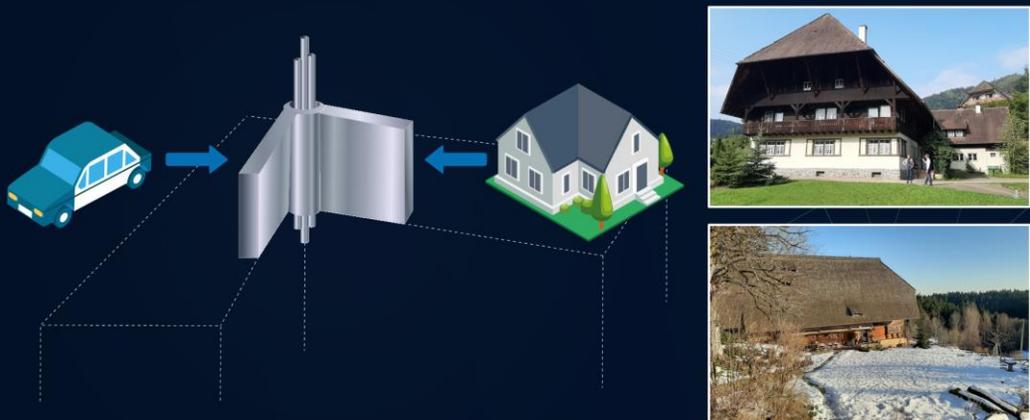
Konzeptioneller Ansatz:

- Entwicklung einer Roadmap für Cross Industry Innovation
- Skizzieren von Ansatzpunkten für die Firma R. Neumayer Umformtechnik



[Anwendung auf die Schwarzwälder Baukultur]

Wie könnte eine Schwarzwälder Bauwirtschaft aussehen?

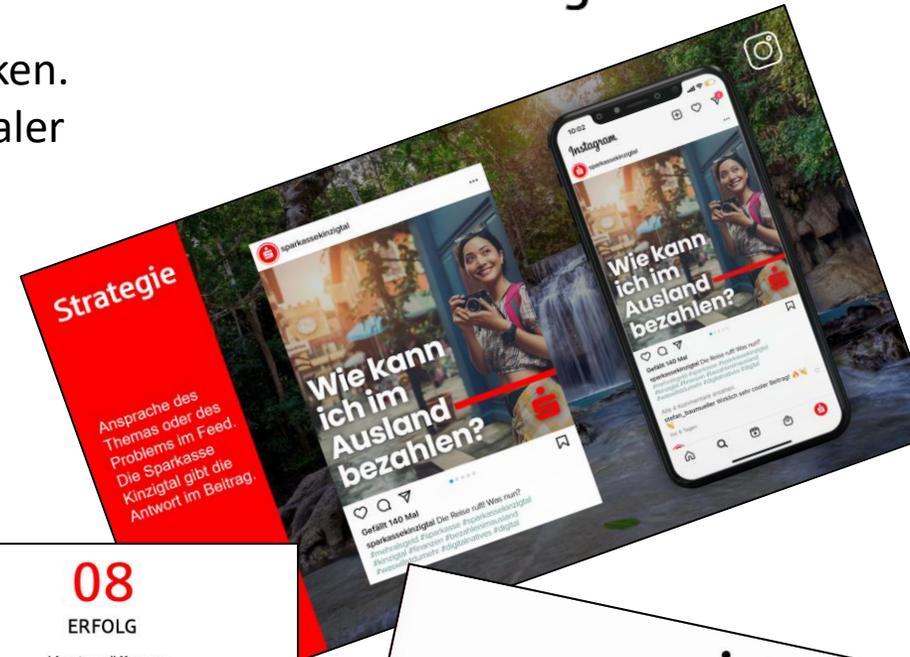


Entwicklung einer Social Media Strategie für die Sparkasse Kinzigtal



Ausgangspunkt: Social Media sind aus der Kommunikation nicht mehr wegzudenken. Ein gesamtheitlicher Ansatz der unterschiedliche Medien verknüpft, ist von zentraler Bedeutung für die Unternehmenskommunikation

Konzeptioneller Ansatz: Entwicklung eines ganzheitlichen Social Media Ansatzes für Vertrieb und Recruiting



Solution Lab Team



Solution Lab Team, von links: Dr. Carsten Hutt, Maxence Fuchs, Tomas Merle, Mélanie Schwob, Andrea Kern, Tayyip Bagci, Surya Ruff, Léo Benedetti, Charlène Fischer, Sara Rosa Saad, nicht im Bild: Dr. Nina Kulawik, Lilli Jennert
Online-Support-Team: Annika Bender, Sabine Oberpriller, Julia Bauer

Resonanz in den Medien

Mittel-
badische
Presse

 **Gutach** im Schwarzwald | Heimat des Bollenhutes

baden **online**

Schwarzwälder Bote
Die große Zeitung in Baden-Württemberg

Offenburger Tageblatt

Gutach

Der Zukunftskern mit Visionen "made in Gutach"

Jetzt Artikel teilen:   22. Januar 2022 Lesezeit 4 Minuten Autor: [Claudia Ramsteiner](#)

Der Probelauf für den „Zukunftskern“ im Gutacher Alemoserhof wird von den Initiatoren, den jungen Teilnehmern und den regionalen Unternehmen sehr positiv bewertet.

Es lag eine positive Spannung in der Luft, als sich gestern die Initiatoren des „Zukunftskerns“ im Alemoserhof, die Studierenden, die dort eine Woche im ersten „Solution Lab“ arbeiteten, potenzielle Partner dieses Knotenpunkts aus Wissenschaft und Wirtschaft sowie Vertreter von regionalen Unternehmen zum Abschluss dieses ersten Probelaufs trafen. Die Mischung aus inspirierenden Referaten, Workshops und Präsentationen traf

offensichtlich den richtigen Nerv.

Am Vormittag stellten Architekt Hardy Happle und Sciconomy-Geschäftsführer Carsten Hutt den „Zukunftskern“ vor. Einen nachhaltigen Eindruck hinterließ der Ingenieur Deniz Ispaylar, der die Philosophie des „Cradle to Cradle“ vorstellte. Das bedeutet sinngemäß „von Ursprung zu Ursprung“ und steht für eine konsequente Kreislaufwirtschaft. Eine Wirtschaft, in der bei der Entwicklung jedes Produkts und bei jedem Hausbau auch der Rückbau und die Wiedereingliederung in den Kreislauf mitgedacht werden. Laut Deniz

Vollständiger Artikel unter:
<https://www.bo.de/lokales/kinzigtal/der-zukunftskern-mit-visionen-made-in-gutach>

Solution Lab in Gutach und Kick-off-Veranstaltung zur Planung des ZUKUNFTSKERNs in der Lokalpresse

HORNBERG / GUTACH

Donnerstag, 20. Januar 2022

Erste Ideenschmiede im Alemoserhof läuft

Noch ist das Areal im Besitz der Gemeinde. Der künftige „Zukunftskern“ zeigt in dieser Woche schon mal, wie das werden könnte mit dieser Innovations-schmiede in Gutach. Zehn angehende Wissenschaftler verschiedener Studiengänge lösten in „Solution Labs“ Aufgaben für die regionale Wirtschaft.

VON CLAUDIA RAMSTEINER

Gutach. Es ist wohlig warm in der holzgetäfelten Stube. Junge Leute sitzen auf der alten Eckbank und am Kachelofen, über ihnen eine Batterie Jagdtrophäen. Ein ungewöhnlicher Ort für ein „Solution Lab“. Übersetzt heißt das etwa „Lösungslabor“. So nennt Carsten Hutt von der Freiburger Firma Siconomy, wenn Studierende eine Woche zusammen leben und arbeiten – und dabei Ideen, Konzepte oder Geschäftsmodelle für Unternehmen, Institutionen und Kommunen entwickeln.

Siconomy veranstaltet solche „Solution Labs“ für die Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft seit rund fünf Jahren an Standorten in verschiedenen Ländern Europas und Nordafrikas. Das Konzept für ein stationäres Modell für diese wissenschaftliche Treffen schrieb Carsten Hutt erst einmal völlig abstrakt: „Und dann kam der Architekt Hardy Happle mit dem Alemoserhof in Gutach, und das passte perfekt“, erzählt der Geschäftsführer und Professor (wir berichteten).

Noch gehört der Alemoserhof der Gemeinde Gutach, die ihn sehr gern für diesen ersten Testlauf zur Verfügung gestellt hat. „Wir säen jetzt, irgendwann werden wir ernten können“, sieht Bürgermeister Siegfried Eckert die Bemühungen der Gemeinde Gutach um den „Zukunftskern“ und die internationalen Gäste als zukunftsweisende Aufgabe.

Coronabedingt wurde die Zahl der Teilnehmer von geplanten 20 auf zehn abgespeckt. Und bis diese am Montag ihre Laptops aufklappen konnten, mussten zunächst einmal WLAN-Hotspots eingerichtet und Holz geschleift werden, um das durchgekühlte Haus aufzuheizen.

„Ein spannendes Thema“

Am Kachelofen sitzen Surya Ruff, die in Landau Sozialwissenschaften studiert, und Maxence Fuchs, der an der Hochschule Kehl und der Universität Straßburg im vierten Master-Semester Cluster-Management studiert. Sie arbeiten an der Entwicklung eines sozialen Quartiermanagements für 800 Wohnungen in Neuensteckach bei Stuttgart. „Ein spannendes Thema“, finden beide. Gestellt wurde es von der ENBW.

„Es ist wunderschön hier, der Hof hat ein Riesenspotenzial“, findet Surya Ruff, und selten werde man zu einem „Solution Lab“ – das ist bereits ihr drittes – so nett empfangen wie hier in Gutach. „Eine sehr inspirierende Atmosphäre“, findet auch Maxence Fuchs. Jeder bringe seinen Hintergrund mit, um gemeinsam daraus „etwas Innovatives zu machen“. So eine wunderschöne Landschaft und ein traditionelles Umfeld habe man nicht überall.

Maxence Fuchs ist einer von sechs Teilnehmern aus Frankreich, die sich mit den vier deutschen Studierenden auf dem



Geballte Kreativität in der Stube des Alemoserhofs. Hier findet in dieser Woche der erste „Solution Lab“ statt, bei dem Studierende aus Deutschland und Frankreich Aufgaben vorwiegend für die regionale Wirtschaft lösen. Foto: Claudia Ramsteiner

Hasenhof in Hornberg einquartiert haben. Dort richten sie ihr Frühstück und ihr Abendessen selbst, das Mittagessen gibt es in der „Krone“. „Abends widmen wir uns ausgiebig dem Teambuilding“, schmunzeln die angehenden Wissenschaftler: „Ohne Handypfing in dem abgelegenen Schwarzwald ist man auf die ursprünglichen Dinge zurückgeworfen.“ Auf Erzählen und Spielen zum Beispiel.

Tagsüber wird im Alemoserhof gearbeitet. Carsten Hutt

konnte auch regionale Unternehmen für diese Art von Problemlösungen gewinnen. So will die Volksbank Mittlerer Schwarzwald Ideen für ein Innovation Hub (ausgelagertes, kreatives Büro) in Furtwangen finden. Hier hat sich auch die Ray Sono aus München eingeklinkt, die ein Absolvent der Hochschule Furtwangen gegründet hat, und die sich mit fast 300 Mitarbeitern als „Wegbereiter der Digitalisierung“ sieht.

Für die Sparkasse Kinzigtal gilt es eine Social-Media-Strategie zu entwickeln, und auch die Richard Neumayer Gesellschaft für Umformtechnik hat konkrete Aufgaben im Bereich der branchenübergreifenden Innovation gestellt.

Die nächsten Schritte

Die Unternehmen bezahlen natürlich für diese Dienstleistung, die Studenten bekom-

men neben dem Kostenersatz für Fahrt und Unterkunft eine Aufwandsentschädigung. „Wir sind jetzt so weit, dass wir die Immobiliengesellschaft gründen und das Areal übernehmen können“, sagt Carsten Hutt. Für den Aus- und Umbau brauche es noch weitere Geldgeber. Mit einer Mischung aus Eigen- und Fremdkapital sowie Fördermitteln werde das klappen.

STICHWORT

Präsentation

Dieses erste „Solution Lab“ im Alemoserhof ist eine Art Werbeveranstaltung, wie gut das hier klappen könnte. Morgen, Freitag, werden die Arbeitsgruppen in der Festhalle ihre Ergebnisse den Firmen präsentieren. Mögliche Partner können außerdem den Alemoserhof besichtigen und an moderierten Workshops teilnehmen wie „Wie kann der ‚Zukunftskern‘ zu einem echten Teil von Gutach werden?“ oder „Wie schaffen wir es, den ‚Zukunftskern‘ als Innovations-schmiede und Talentpool für die regionale Wirtschaft zu etablieren?“ Die Studierenden werden außerdem die Ergebnisse ihrer „Solution Labs“ präsentieren.

Visionen „made in Gutach“

Der Probelauf für den „Zukunftskern“ im Gutacher Alemoserhof wird von den Initiatoren, den jungen Teilnehmern und den regionalen Unternehmen sehr positiv bewertet.

VON CLAUDIA RAMSTEINER

Spitzmarke. Es lag eine positive Spannung in der Luft, als sich gestern die Initiatoren des „Zukunftskerns“ im Alemoserhof, die Studierenden, die dort eine Woche im ersten „Solution Lab“ arbeiteten, potenzielle Partner dieses Knotenpunkts aus Wissenschaft und Wirtschaft sowie Vertreter von regionalen Unternehmen zum Abschluss dieses ersten Probelaufs trafen. Die Mischung aus inspirierenden Referaten, Workshops und Präsentationen traf offensichtlich den richtigen Nerv.

Am Vormittag stellten Architekt Hardy Happle und Siconomy-Geschäftsführer Carsten Hutt den „Zukunftskern“ vor. Einen nachhaltigen Eindruck hinterließ der Ingenieur Deniz Ispaylar, der die Philosophie des „Cradle to Cradle“ vorstellte. Das bedeutet sinngemäß „von Ursprung zu Ursprung“ und steht für eine konsequente Kreislaufwirtschaft.

Eine Wirtschaft, in der bei der Entwicklung jedes Produkts und bei jedem Hausbau auch der Rückbau und die Wiedereingliederung in den Kreislauf mitgedacht werden. Laut Deniz Ispaylar ist diese Bauweise in der Gesamtschau kostengünstiger, wenn erhöhter Einsatz auch die Folgekosten, mit einbezogen werden.

Die Mittagspause nutzten die Teilnehmer zu einer Besichtigung des Alemoserhofs, der zu einem „Zukunftskern“ für die Region werden soll. Hans-Jörg Dreweil, der als Professor für Volkswirtschaftslehre und Regionalökonomie an der Verwaltungshochschule Kehl den deutsch-französischen

als Innovationsschmiede und Talentpool für die regionale Wirtschaft zu etablieren?“ Er halte dieses Konzept für „sehr wertvoll für die Region“, man sei da mit der Volksbank Mittlerer Schwarzwald auf einer Linie. In seiner Arbeitsgruppe sei der große Mehrwert sehr gut herausgearbeitet worden. Es gehe auch darum, die jungen Menschen, die hier ins Kinzigtal kommen, „für uns zu begeistern, damit wir sie als Fach- und Führungskräfte in der Region halten können“. Und umgekehrt könnten die eigenen Auszubildenden dort lernen, wie man an Themen herangeht.

„Spannendes Projekt“ Auch Larissa Doll, bei der Richard Neumayer Gesellschaft für Umformtechnik zuständig fürs Marketing sieht dieses „spannende Projekt als Chance für die Unternehmen der Region, sich besser zu vernetzen und voneinander sowie von der Expertise der jungen Menschen

als abgehebenes Ufo über den Dingen, sondern er will mit der Region verpacken. Das reicht vom „Baustellenbüro“, bei dem die Einheitschen auch während der Sanierung im Alemoser-

STICHWORT

„Das wird was in Gutach“

„Es war rundum positiv“, zeigte sich Carsten Hutt, Professor und Geschäftsführer der Firma Siconomy in Freiburg, nach dem ersten „Solution Lab“ im Gutacher Alemoserhof und damit mit dem Probelauf für den „Zukunftskern“ sehr zufrieden. Er sprach gestern gegen Ende der Abschlussveranstaltung in der Gutacher Festhalle auch von einer „super Zusammenarbeit mit der Kommune“. Und ob Bauhof oder das Team von der „Krone“ – alle seien herzlich und kompetent zur Stelle gewesen, wenn sie gebraucht wurden, lobte Hutt. Die Nagelprobe sei jetzt nur noch, ob auch die regionalen Unternehmen überzeugt sind von den Lösungen, die die Studierenden für sie erarbeitet haben. Er sei mittlerweile sehr sicher: „Das wird was in Gutach.“



Die Workshop für vier Themen des „Zukunftskerns“ erarbeiteten in der Gutacher Festhalle im Rathaus jede Menge Ideen für die Region und weit darüber hinaus. Foto: Claudia Ramsteiner

könne dafür Strategien bieten. Prozesse begleiten und eine Halle hätte eine gute Chance gegeben, das Projekt von Anfang an mitzugestalten.

„Ich habe in der kurzen Zeit hier unglaublich viele offene Menschen erlebt, das war ein super Tag. Die Idee, intelligente, kreative und unverbaute Menschen an Aufgaben zu setzen, ist eine super Idee“, lobte der Psychologe Wolf Liebhich, der als Coach die große und mittlere Industrie in Sachen Strategie, Personal- und Organisationsentwicklung berät. Er werde sich noch intensiv damit beschäftigen und versuchen, diese Veranstaltung auch nach Baden-Baden zu holen.

In den Workshops wurden sehr viele Ideen geboren, wie der „Zukunftskern“ als Knotenpunkt der Region werden soll. In seiner Arbeitsgruppe sei der große Mehrwert sehr gut herausgearbeitet worden. Es gehe auch darum, die jungen Menschen, die hier ins Kinzigtal kommen, „für uns zu begeistern, damit wir sie als Fach- und Führungskräfte in der Region halten können“. Und umgekehrt könnten die eigenen Auszubildenden dort lernen, wie man an Themen herangeht.

„Spannendes Projekt“ Auch Larissa Doll, bei der Richard Neumayer Gesellschaft für Umformtechnik zuständig fürs Marketing sieht dieses „spannende Projekt als Chance für die Unternehmen der Region, sich besser zu vernetzen und voneinander sowie von der Expertise der jungen Menschen

tempunkt von Wissenschaft und Wirtschaft, von Theorie und Praxis, nicht nur ein verankert Teil von Gutach und der ganzen Region werden kann, sondern auch, wie er sich als Partner für Innovation und Unternehmertum in Deutschland und Europa positionieren kann.

Eines wurde jedenfalls an diesem Tag sehr deutlich: Der „Zukunftskern“ will nicht

STICHWORT

„Das wird was in Gutach“

„Es war rundum positiv“, zeigte sich Carsten Hutt, Professor und Geschäftsführer der Firma Siconomy in Freiburg, nach dem ersten „Solution Lab“ im Gutacher Alemoserhof und damit mit dem Probelauf für den „Zukunftskern“ sehr zufrieden. Er sprach gestern gegen Ende der Abschlussveranstaltung in der Gutacher Festhalle auch von einer „super Zusammenarbeit mit der Kommune“. Und ob Bauhof oder das Team von der „Krone“ – alle seien herzlich und kompetent zur Stelle gewesen, wenn sie gebraucht wurden, lobte Hutt. Die Nagelprobe sei jetzt nur noch, ob auch die regionalen Unternehmen überzeugt sind von den Lösungen, die die Studierenden für sie erarbeitet haben. Er sei mittlerweile sehr sicher: „Das wird was in Gutach.“

hof willkommen sein sollen, bis zur Verknüpfung mit der Kunst und Kultur der Region.

„Wir werden alles hier Erarbeitete dokumentieren, aufbereiten und in die Konzeptentwicklung mit einfließen lassen“, versprach Carsten Hutt, bevor die angehenden Wissenschaftler präsentieren, was sie in der Woche erarbeitet haben. Wie die Studierenden in einem Wort diese Woche in Gutach beschreiben würden? „Spannend“, sagt Maxence aus Frankreich, „herzlich“ Surya aus Deutschland und „inspirierend“ Sara aus Brasilien.

Bürgermeister Siegfried Eckert fasste sich ebenfalls kurz: „Ich freue mich auf eine gemeinsame Zukunft.“

Wie die regionalen Unternehmen mit dem „Solution Lab“ erarbeiteten Lösungen ihrer gestellten Aufgaben zufrieden waren, werden wir noch berichten.

Wie die regionalen Unternehmen mit dem „Solution Lab“ erarbeiteten Lösungen ihrer gestellten Aufgaben zufrieden waren, werden wir noch berichten.

Wie die regionalen Unternehmen mit dem „Solution Lab“ erarbeiteten Lösungen ihrer gestellten Aufgaben zufrieden waren, werden wir noch berichten.

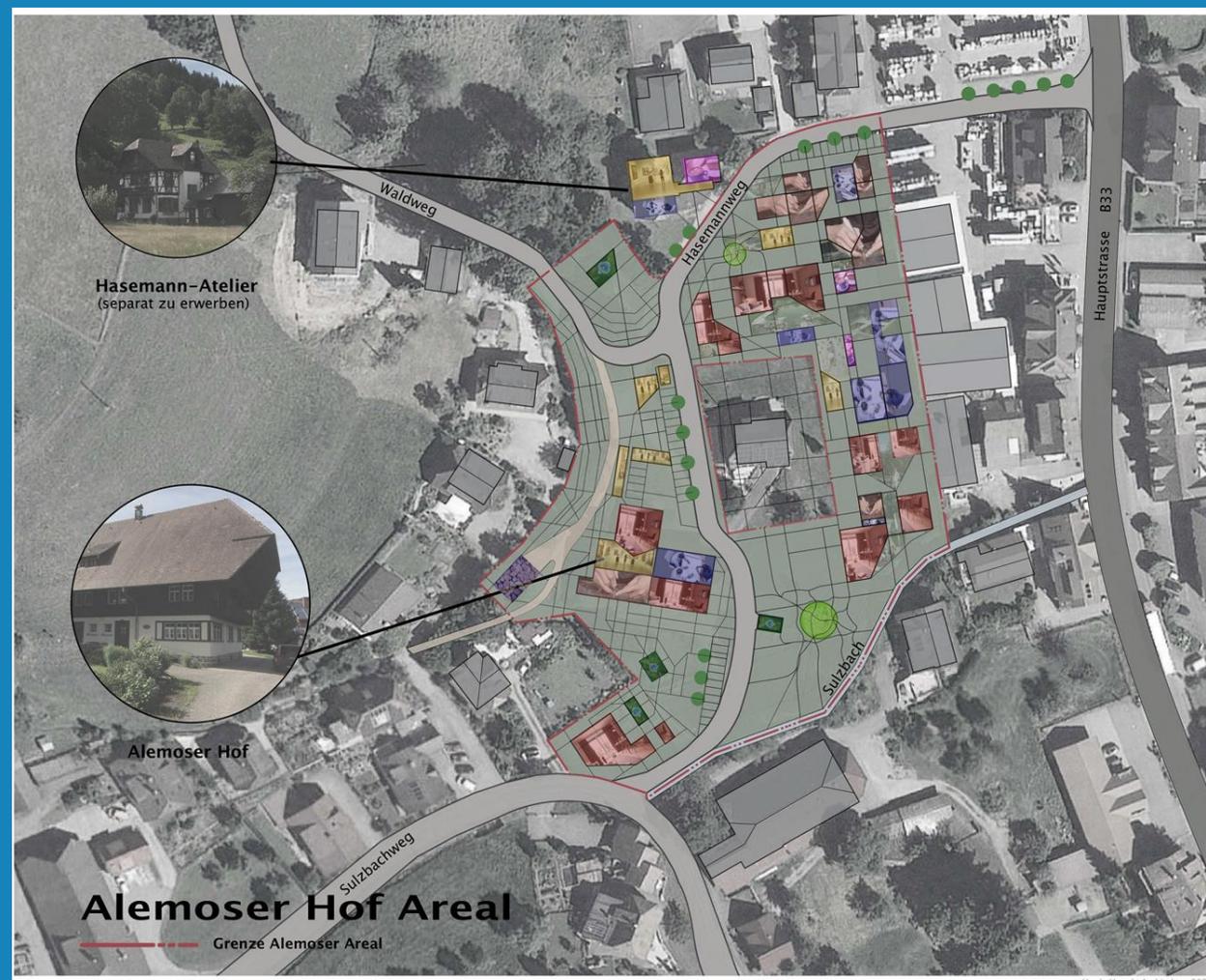
„Gutschrift der Planungslooten (249,-€) bei Bestellung im Januar 2022“

Küchen von Familie SASTALLA

BERATUNG MIT TRADITION

www.offenburg.reddy.de 0781-96710757

Nächste Schritte Richtung Zukunft



Alemoser Hof Areal

Grenze Alemoser Areal

Funktionen

- TÜFTELN WERKEN PRODUZIEREN**

 - Werkstätten
 - Labore
 - Testflächen im Aussenbereich
- LERNEN ARBEITEN ENTWICKELN**

 - Büro's
 - Seminare
 - Veranstaltungsflächen
- PELANZEN BEWIRTSCHAFTEN**

 - Gärten und Hydrponic
 - Fischteich mit Springbrunnen
 - Etagengarten
- GESTALTEN KREIEREN AUSSTELLEN**

 - Kunstateliers
 - Ausstellungsflächen
 - Raum für „augmented and mixed realty arts“
- WOHNEN SICH ZURÜCKZIEHEN**

 - Apartments
 - Wohngemeinschaften
 - Familienwohnungen
- GENIEßEN FEIERN KONSUMIEREN**

 - Cafe
 - Biergarten
 - Gemeinschaftsbackhaus
- SPIELEN ENTSPANNEN**

 - Spielplatz für Kinder
 - Aussenschach, Boule
 - Kletterwand, etc....

Alemoserhof-Areal

- Gründung der ZUKUNFTSKERN-Immobilien-gesellschaft
- Kauf des Areals
- Gewinnen weiterer Investoren
- (Um-)Bau-Planung
- Beteiligung der Bevölkerung und Gewerbetreibenden in und um Gutach

Parallel:

Umsetzen erster Veranstaltungsformate in Gutach und Furtwangen

- Planung des zweiten Solution Labs in Gutach und Furtwangen für April 2022
- Partner-Workshop im April 2022 in Kombination mit Solution Lab
- Erweiterung der Partner-Community um regionale und überregionale Unternehmen und Institutionen
- Aufbau des „Talentpool ZUKUNFTSKERN“
- Vergabe von Abschlussarbeiten zu zentralen Aspekten des ZUKUNFTSKERNs

Solution Lab Januar 2022 in Gutach: Impressionen und Highlight

Erste Aufgabe: Holzholen um den Ofen anzuschüren...



Impressionen aus dem Solution Lab

Studium mal anders: persönliche Gespräche zwischen Professor und Studierenden



Der Alemoserhof wird zum Studio: Zusammenarbeit mit dem Online-Team, das „remote“ die Studierenden in Gutach unterstützte



Zusammen kochen und essen



Mittagessen im Gasthaus Krone mit Herrn Bürgermeister Eckert



Highlight: Zu Besuch auf dem Areal des Architekten Hardy Happle in Wolfach Kennenlernen Schwarzwälder Baukultur



Haben Sie Interesse am Projekt ZUKUNFTSKERN und/oder Solution Labs in Gutach und Furtwangen?

Dann schreiben Sie uns. Das ZUKUNFTSKERN-Team freut sich, von Ihnen zuhören!



Dr. Carsten Hutt,
SciConomy & Black Forest Diamond
Hutt@Black-Forest-Diamond.de
+49 176 21132370



Hardy Happle, Architekt
Riehen (CH) und Wolfach i.K.
mail@hardyhapple.com



Prof. Dr. Andreas Gerdes,
Wissenschaftliche Leitung des KIT Innovation HUB
Andreas.Gerdes@KIT.edu



Prof. Dr. Hansjörg Drewello, Hochschule
für Öffentliche Verwaltung Kehl
Drewello@HS-Kehl.de



David Stahmann, Lösungen für moderne
Stadt- und Regionalentwicklung,
EnBW AG, d.stahmann@enbw.com



Rainer Dieterle, Bereichsleiter Firmenkunden,
Volksbank Mittlerer Schwarzwald,
rainer.dieterle@voba-msw.de